



Aemme-Zytig
3401 Burgdorf
034/ 428 28 26
www.aemme-zytig.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'552
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 314.12
Abo-Nr.: 1079511
Seite: 10
Fläche: 26'672 mm²

Schüler als Cyberagenten



Volontär Manuel erklärt Oliver und Stefan das Spiel. Sie erlernen im Netcity-Bus den sicheren Umgang mit dem Internet. Regula Zimmermann

Ittiger Schüler werden durch den Workshop Netcity für Gefahren im World Wide Web sensibilisiert.

«Wer hat zu Hause einen Internetanschluss?» – alle zwanzig Schülerinnen und Schüler heben die Hand. «Wer hat im eigenen Zimmer Zugang zum Internet?» – noch rund die Hälfte meldet sich.

Keine Bikinifotos hochladen

Im Schulhaus Altikofen in Ittigen ist der Netcity-Bus zu Gast. Der Internet-Präventions-Workshop «Kluge

Köpfe surfen mit Vorsicht» will Schülern den sicheren Umgang im World Wide Web lehren. Kinder und Jugendliche benutzen das Internet zum chatten, Klingeltöne herunterladen, gamen und Fotos hochladen. «Sie sind sich dabei den Gefahren und Risiken nicht bewusst», weiss Schulsozialarbeiter Tarek Ahmed. In einem Workshop für Fünftklässler zum Thema Chatten hat er festgestellt, dass die Schüler blauäugig ihren richtigen Namen verwenden und sogar Alter und Adresse preisgeben. «Mädchen laden ihre Bikinifotos hoch, ohne

sich Gedanken zu machen», weiss Ahmed. Deshalb organisierte er zusammen mit der Schulleitung für die Unter- und Mittelstufe einen erneuten Workshop.

«Wann und so lange ich will»

Anna Suter von der Stiftung Kinderschutz Schweiz führt die Kinder durch den Vormittag. Im Kreis tauschen sich die Schüler aus. «Wann und wie lange seid ihr im Internet?», will Suter wissen. «Nur am Wochenende», «wann und so lange ich will» oder «wenn ich die Hausaufgaben gemacht habe», lauten

die Antworten. Auf die Frage, was sie online machen, fallen Begriffe wie gamen, Facebook oder youtube. Dass sie Name, Alter und Adresse im Chat nicht nennen sollen, scheinen alle zu wissen. So geben sie sich im anschliessenden Chat-Spiel auch Namen wie Sunshine oder Furz. «So viele Vorteile das Internet hat, es birgt auch Nachteile», sagt Anna Suter. «Wir wollen euch zu Cyberagenten ausbilden, damit ihr in der Lage seid, mögliche Gefahren zu erkennen.» Im Bus verteilt sich die Klasse von Res Lüthi in Zweiergruppen auf die Laptops.

Elternbroschüre in elf Sprachen

Beim Thema Internet sind aber nicht nur die Kinder sondern auch die Eltern gefordert. «Sie sollten Kindern den gesunden Umgang lehren und nicht Verbote aussprechen», findet der Schulsozialarbeiter. Jeder Schüler bringt seinen Eltern eine Broschüre mit Ratschlägen nach Hause. Und damit sie auch jeder versteht, ist das Heft in elf Sprachen übersetzt. rzi.

Infos: www.netcity.org